

ANDREAS SAMPERS

BESTREBEN UND ERSTE ANSÄTZE
DEN HL. ALFONS ZUM KIRCHENLEHRER ZU ERKLÄREN
kurz nach seiner Heiligsprechung, 1839-1844

SUMMARIUM

Litterae apostolicae Pii PP. IX, quibus S. Alfonsus Doctor Ecclesiae renuntiatur, die 7 iulii 1871 datae sunt. Praeparationes immediatas ad hanc novam gloriam Fundatori tribuendam superiores Congregationis SS.mi Redemptoris an. 1866 inchoarunt. De eorum aliorumque activitate, de vicissitudinibus rei gestae, deque felici exitu, vide studium RP.is Orlandi in hoc fasciculo (pp. 25-240).

Iam tempore canonizationis S.i Alfonsi, i.e. circa an. 1839, aliqui de conferendo ipsi titulo Ecclesiae Doctoris cogitaverant et studium suum ad talem declarationem obtinendam converterant. Primus, ut videtur, incepit P. Iosephus Mautone, Procurator generalis CSSR et Postulator causae S.i Alfonsi, qui deinde per plures annos consilium suum strenue prosecutus est. Ad obtinendos Libellos supplices ab episcopis subscriptos, efficax illi auxilium praestiterunt confratres P. Samuel Gallo in continentali parte Regni Utriusque Siciliae et P. Caietanus Sapio in insula Trinacria. In Belgio auxilio fuit ipse Redemptoristarum huius regionis superior, P. Fridericus von Held, sed res ibi minus prospere evenerunt.

Documentis, quae ad manus habemus, non liquet quod etiam in aliis regionibus, ubi Redemptoristae tunc temporis sedes fixas habebant (in Austria, Francia, Germania, Helvetia, Modena, Neerlandia, Statibus Confoederatis Americae, Statibus Pontificiis), subscriptiones episcoporum pro petenda a S. Sede dignitate Doctoris Ecclesiae S.o Alfonso tribuenda systematice collectae fuerint.

Superior generalis CSSR, P. Ioannes Cam. Ripoli, ab initio potius negative se habuit, nec minimum indicium in tantis documentis reperimus, eum quidquam fecisse ad fovendos P.is Mautone conatus. Probabiliter persuasus erat, declarationem Doctoris brevi tempore a canonizatione sperari non posse, nixus etiam dicto ipsius Papae, non esse suum huiusmodi decretum emittere.

Ab an. 1844 hoc primum studium S.o Alfonso Doctoris Ecclesiae titulum obtinendi quievit. Quantum conicere licet, inter rationes principales exitus huius praematuri habenda est valetudo labefactata P.is Mautone, qui die 19 martii 1845 e vita cessit, annum 80^{um} agens.

Das Apostolische Schreiben Pius IX., durch das der hl. Alfons unter die Kirchenlehrer aufgenommen wurde, trägt das Datum vom 7. Juli 1871. Das Dekret der Ritenkongregation, womit die Doktorats-

angelegenheit von Alfons ihren amtlichen Abschluss bekam, datiert bereits von einigen Monaten vorher; am 11. März abgefasst, wurde es am 23. d.M. vom Papst genehmigt und bestätigt.

Fünf Jahre hatten die Vorbereitungen gedauert, seitdem der Generalobere der Redemptoristen, P. Nikolaus Mauron, die Angelegenheit 1866 wieder aufgegriffen hatte. Ueber die Initiative von P. Mauron, die Durchführung der Vorbereitungen, das Sammeln der Unterschriften für die « Libelli supplices », die Verhandlungen bei der Ritenkongregation, die Reaktion der katholischen Welt nach erfolgter Erklärung handelt der Artikel von P. Orlandi in dieser Nummer (1).

Wir sagten absichtlich, dass P. Mauron die Angelegenheit 1866 wieder aufgegriffen hat; denn schon etwa 30 Jahre vorher setzte in gewissen Kreisen das Bestreben ein, den hl. Alfons zum Kirchenlehrer erheben zu lassen. Freilich waren die Bemühungen von damals auf einen ziemlich engen Kreis beschränkt geblieben und noch bevor man bei der zuständigen kirchlichen Behörde offizielle Schritte unternommen hatte, abgebrochen worden.

In den umfangreicheren Lebensbeschreibungen des hl. Alfons werden diese Bemühungen kurz erwähnt (2) und auch in verschiedenen anderen Veröffentlichungen ist davon, meistens aber nur andeutungsweise, die Rede (3). Als die Angelegenheit Ende der sechziger Jahre erneut aufgenommen wurde, hat man öfters darauf hingewiesen (4) und wurde das vor 30 Jahren gesammelte Material benutzt (5).

Die Tatsache ist also bekannt. Nie aber wurde eine eingehendere historische Untersuchung durchgeführt, was nun eigentlich genau um 1839 herum für das Doktorat von Alfons unternommen worden ist.

(1) Weiter unten SS. 25-240. Wir möchten P. Orlandi für verschiedene Hinweise hier freundlichst danken, die wir in unserem Artikel verwerten konnten.

(2) C. DILGSKRON CSSR, *Leben des hl. Bischofs und Kirchenlehrers Alfonsus M. de Liguori* II, Regensburg-New York 1887, 531. Aug. BERTHE CSSR, *St Alphonse de Liguori* II, Paris 1900, 684. R. TELLERIA CSSR, *S. Alfonso M. de Liguori* II, Madrid 1951, 938.

(3) C. SCHOLTEN CSSR, *De kerkleeraarswaardigheid en de verheffing van den H. Alfonsus M. de Liguori tot Kerkleeraar*, Amsterdam 1872, 438. [A. WALTER CSSR], *Villa Caserta, 1855-1905*, Romae 1905, 105-106. M. DE MEULEMEESTER CSSR, *Glanes alphonsiennes*, Louvain 1946, 85-86.

(4) So verweist P. Mauron in seinen Briefen von 1866 und 1867 an die Provinzoberen öfters darauf, als er diese auffordert, sich bei den Bischöfen zu verwenden, damit sie die betreffenden Bittgesuche unterschreiben mögen. Es wird dabei dann immer wieder hervorgehoben, dass sogar der Papst selber, der damals Bischof von Imola war, auch seine Unterschrift gegeben hatte. Siehe den nächstfolgenden Artikel von Orlandi, *Appendice I*, Nr. 7, 59, 74.

(5) Zusammen mit den Bittgesuchen der Jahre 1866-1868 wurden die früheren der Jahre 1839-1844 bei der Ritenkongregation eingereicht und in die « Positio », die sogen. *Acta Doctoratus*, Romae 1870, aufgenommen. Eine kurzgefasste Beschreibung der *Acta Doctoratus* in *Spic. hist.* 8 (1960) 154; ausführlicher am Anfang des nächstfolgenden Artikels.

Die Jahrhundertfeier (1871-1971) wurde zum Anlass für diesen Artikel. Es kommt uns vor, dass diese Studie, als eine Art Vorgeschichte des Doktorats, in dieser Festnummer einen Platz verdient, auch wenn das Endergebnis etwas dürftig erscheinen kann. Wegen Mangel an kompetenten Quellen müssen eine Reihe Fragen, worüber wir anfangs historische Klarheit zu gewinnen hofften, offen bleiben. Immerhin hat es seinen, wenn auch beschränkten Wert, die in vielen Dokumenten zerstreuten Daten über die Doktoratsangelegenheit um 1839 geschlossen beisammen zu haben (6).

Soweit wir wissen, findet sich die älteste Notiz über ein mögliches Doktorat des hl. Alfons in einem Dokument vom 17. Dezember 1834 (7). Es ist ein Brief von P. Josef Mautone (8), Generalprokurator der Redemptoristen und Postulator im Heiligsprechungsprozess von Alfons (9), an den Generaloberen P. Johann Ripoli in Pagani (10). Mautone berichtet u.a., dass das bekannte Büchlein von Pio Brunone Lanteri über Heiligkeit und Lehre des hl. Alfons neu aufgelegt wurde (11). Auf Veranlassung jenes Alfonsverehrers, der den Druck besorgen liess, hat P. Mautone der Neuauflage ein kurzes Vorwort und ergänzende Notizen beigegeben. Er meint, die Verhandlung werde in ihrer heutigen Form auch dazu dienen, um zu gegebener Zeit die Kirchenlehrerwürde für Alfons zu erlangen (12).

(6) Leider ist vom Archiv des Generalpostulators CSSR in Rom aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrh. nur ein Bruchteil erhalten geblieben. Dieser kleine Rest befindet sich jetzt im Generalarchiv der Redemptoristen (im folgenden angedeutet: AG), nicht aber als geschlossene Spezialsammlung, sondern mit Dokumenten anderer Herkunft vermischt. Wie bekannt, vermag ein solcher Umstand eine historische Untersuchung erheblich zu erschweren, da einschlägige Dokumente leicht übersehen werden.

(7) Schon vorher wird Alfons bisweilen als « Beatus Doctor » bezeichnet, z.B. in der bekannten Anfrage des Erzbischofs von Besançon, Kard. Louis de Rohan-Chabot, ob man den moraltheologischen Meinungen von Alfons « tuto » folgen dürfe. Im Reskript der S. Poenitentiaria vom 5. Juli 1831 kommt die Bezeichnung « Doctor » begrifflicher Weise nicht vor. Das Dokument ist öfter abgedruckt; in den *Acta Doctoratus, Summarium* 91.

(8) Giuseppe Maria Mautone (1765-1845). Biographische Notiz in *Spic. hist.* 2 (1954) 260, Nr. 106.

(9) Mautone wurde am 22. April 1827 vom Generalrat zum Prokurator und Postulator gewählt; *Libro delle Consulte generali, 1783-1859*, fol. 31^v; vgl. AG VI D 33 (14). Seit Ende 1822 war er schon als Gehilfe seinem Vorgänger P. Vinzenz Giattini (1752-1827) beigegeben; AG VI B 19; vgl. *Spic. hist.* 8 (1960) 60.

(10) Giovanni Camillo Ripoli (1780-1850). Biographische Notiz in *Spic. hist.* 2 (1954) 269, Nr. 142.

(11) Es handelt sich hier um die 3. italienische Ausgabe der *Riflessioni*, Ferentino 1834. Vorher erschienen zwei französische (Lyon 1823) und zwei italienische (Reggio 1825; Monza 1827) Ausgaben, dazu noch eine spanische (Madrid 1833). Vgl. unsere bibliographische Aufstellung mit verschiedenen Anmerkungen in *Spic. hist.* 8 (1960) 143-146.

(12) Mautone an Ripoli; Rom, 17.XII.1834. Original im AG VIII B 15.

Qui un divoto del Beato Alfonso, nostro fondatore, assolutamente ha voluto ristampare quel celeberrimo opuscolo sulla santità e dottrina del d° Beato. Ha voluto che ci si aggiungessero quelle notizie che mancavano, con altri schiarimenti. Ho procurato contentarlo con mettercele. Spero che riuscirà di profitto al pubblico e di gloria ed onore al Beato ed alla Congregazione. Servirà anche come un preliminare per dichiararlo Dottore a suo tempo e luogo. E' stato stampato da questa Pia Unione colla data di Ferentino. Per la via di Alvito gliene manderò due copie e spero che gradiranno.

Das anscheinend von Mautone selber verfasste Vorwort stellt an Hand der Prozessakten, auf die mehrmals verwiesen wird, die grosse Heiligkeit und tiefe Gelehrsamkeit des hl. Alfons in wenigen markanten Zügen deutlich heraus. Dabei vergisst er nicht zu erwähnen, dass gerade auch die Päpste Alfons deswegen immer besonders geschätzt haben. Bemerkenswert ist, dass wir schon hier einen Gedanken ausgedrückt finden, dem wir später wieder in einem Brief von Mautone (13) und sehr oft auch in anderen Dokumenten begegnen (14): Alfonsens Grösse sei die Zerschmetterung des Jansenismus, worunter man hier dann Rigorismus und Staatskirchentum zu verstehen hat (15).

A sentimento poi di uomini sapienti ed illustri si è, che la Divina Provvidenza ha suscitato questo Eroe di santità e dottrina per opporlo all'empio Voltaire ed a schiacciare la testa dell'infame Giansenismo, da poiché tutte le opere del B. Alfonso tendono a questo scopo. In somma, egli è stato sempre in stima di gran santità e dottrina in tempo di sua vita e dopo la sua morte...

Servirà anche il presente opuscolo per disingannare colui il quale fa poco conto dell'opera morale del Beato, o perché non l'ha letta, o perché ha inteso parlarne con poco vantaggio da qualcheduno preoccupato da pregiudizio; o che nel leggerla non l'ha capita appieno, perché scrisse da profondo filosofo e teologo. Peraltro la detta morale ha grandissimi pregi. [Werden dann sechs Vorzüge aufgezählt.] Pregi son questi che difficilmente si trovano in altre morali.

Anfangs Januar 1835 kommt Mautone wieder in einem Brief an Ripoli auf das Büchlein zurück. Es hat einen ausgezeichneten Eindruck in der römischen gelehrten Welt gemacht und verbreitet die Kenntnis über Alfons in vorteilhaftester Weise. Dann bemerkt er noch, dass in den vielen Zusätzen, welche dem Neudruck beigegeben wurden, sei-

(13) Mautone an P. Friedrich von Held; Rom, 6.IV.1840. Den betreffenden Auszug aus diesem Brief geben wir weiter unten.

(14) Viele dieser Dokumente findet man zitiert bei G. CACCIATORE CSSR, *S. Alfonso de' Liguori e il giansenismo*, Firenze [1944].

(15) Die folgenden Zitate sind dem « Preliminare » der *Riflessioni*, Ferentino 1834, pp. XIII-XIV, entnommen.

ne Lehre verglichen wird mit derjenigen von drei Kirchenlehrern. Man hat den Eindruck, Mautone will Alfons gerade in ihre Gesellschaft stellen, um zu zeigen, dass er da am richtigen Ort stehe (16).

Qui [l'opuscolo] ha incontrato in un modo inesplicabile [l'applauso] presso i letterati, mentre fa acquistare cognizione del Beato la più vantaggiosa di quella che si poteva supporre. All'antico opuscolo ci sono state apposte moltissime aggiunte, tra le altre l'approvazione elettiva che meritano le sue opere, specialmente quella di morale, paragonandosi alla dottrina di S. Agostino, S. Tomaso e S. Bonaventura.

In den nächstfolgenden drei Jahren fanden wir das Doktorat von Alfons in den Dokumenten nicht erwähnt (17). Kein Wort darüber auch in den aus Paganì März 1839 geschriebenen Briefen, um die bevorstehende Heiligsprechungsfeier den Konfratres anzukündigen (18). Schliesslich war es ja auch normal die Kanonisation abzuwarten, bevor man den weiteren Schritt, nämlich den zum Doktorat, unternehmen konnte.

Sehr wichtig und bezeichnend ist es, dass beim vorletzten vorbereitenden Akt für die Heiligsprechung, nämlich beim halböffentlichen Konsistorium vom 8. Mai, einer der anwesenden Prälaten das Doktorat für Alfons in seinem Votum miteinschloss. Es war der Erzbischof von Evora, Fortunatus a S. Bonaventura OCist., der seit 1834 in Italien lebte, nachdem die kirchenpolitischen Verhältnisse Portugals ihn gezwungen hatten, sein Land zu verlassen (19). Schon in seiner Heimat

(16) Mautone an Ripoli; Rom, 6.I.1835. Original im AG VIII B 16.

(17) In einem Brief von P. Francesco Pecorelli an Mauron vom 20. August 1867, wo er von der damals in Neapel für das Doktorat von Alfons geführten Aktion berichtet, steht ein Satz, den man dahin deuten könnte, dass im Jahre 1836 doch etwas für das Doktorat geschehen wäre: « Io non ho fatto altro da me se non far dire che l'opera iniziata dal 36 oggi erasi per opera di V.P. portata a buon termine ». Original im AG XVI D 58. - Allerdings scheint die Frage berechtigt, ob « 1836 » in diesem Zusammenhang nicht richtiger « 1839 » heissen sollte.

(18) Rundschreiben Ripolis in italienischer Sprache vom 5.III.1839; AG XIV D. 10. Dasselbe in lateinischer Uebersetzung veröffentlicht in *Documenta miscellanea ad Regulam et Spiritum Congregationis nostrae illustrandum*, Romae 1904, 294-295. Die Mitteilung an den Generalvikar der Transalpinen Redemptoristen, P. Josef Passerat, vom 10.III.1839 ist in lateinischer Sprache geschrieben; AG IX C 124.

(19) Fortunatus a S. Bonaventura O.Cist. (1777-1844), Erzbischof von Evora 1832-1844. R. RITZLER - P. SEFRIN, *Hierarchia catholica medii et recentioris aevi VII*, Patavii 1968, 185.

Ueber Erzbischof Fortunatus vgl. den von G. d'Oliveira VALLE CSSR in die *Notizie storiche del Collegio di Finale di Modena* eingefügten Nachruf im AG XXII R 9 b, pp. 16-21; auch B. VERATTI, *Biografia di Mons. Fra Fortunato da S. Bonaventura, arcivescovo d'Evora, in Memorie di religione, di morale e di letteratura*, serie III, tomo V, fasc. 15 (1847) 406-436.

hatte sich Erzbischof Fortunatus als ein grosser Verehrer und Bewunderer des sel. Alfons und wärmster Förderer der Redemptoristen gezeigt (20). Auch während der Zeit der Verbannung blieb er mit ihnen in freundschaftlichem Verkehr (21).

In den von den anderen Prälaten abgegebenen Voten, soweit wir diese wenigstens auffinden konnten, wird das Doktorat von Alfons nicht erwähnt (22).

Beatissime Pater

Veniam Sanctitas Vestra mihi det, si de B. Alphonso Maria de Ligorio verba facturus, quasi pro suffragio ardens emittam suspirium. Oh me longe felicem, cui datur huic triumpho adesse, triumpho scilicet hujus Beati, quem multos abhinc annos ut magistrum ducemque habens, protectorem etiam benevolum saepissime in rebus dubiis atque adversis expertus sum. Faxit itaque Deus Optimus Maximus hunc Beatum inter Doctores Ecclesiae, vel saltem Doctores Marianos seu Virginis dictos (nam in hac parte vix S. Bernardo cedit) quam citissime adnumerari (23).

F. Fortunatus Archiepiscopus Elborensis.

Mit diesem geschriebenen Votum wird das von Erzbischof Fortunatus im Konsistorium mündlich gegebene natürlich übereingestimmt haben. Sein Wort zugunsten des Doktorats von Alfons hat anscheinend einen gewissen Eindruck gemacht, jedenfalls blieb es bei mehreren der anwesenden Prälaten in Erinnerung. Während einer Audienz im Sommer 1867 sprach Pius IX. dem P. Mauron davon. Obwohl der Papst den Bischof, der das Votum abgegeben hatte, nicht näher identifiziert — der Name mochte ihm nach 30 Jahren leicht entfallen sein — so meinen wir doch, dass es sich um das Votum von Erzbischof Fortunatus handelt. Der Grund dieser Annahme ist, dass in keiner Quelle erwähnt wird, noch ein anderer Prälat habe sich im Konsistorium 1839 für das Doktorat von Alfons eingesetzt.

Wird öfters genannt in den Werken von F. DE ALMEIDA, *História da Igreja em Portugal* IV (1750-1910), parte I-IV, Coimbra 1917-1922, und *História de Portugal* VI (1816-1910), Coimbra 1929; siehe die Register.

(20) *Spic. hist.* 13 (1965) 282-283, 295-297.

(21) So heisst es in der Chronik von Finale di Modena, p. 12: « Non debbo tacere qui le nuove prove d'amicizia che in questo tempo [1836] ci ha dato Mons. Arcivescovo d'Evora... Questo Prelato, devotissimo del N. B. Fondatore, amantissimo della nostra Congregazione ed anche di lei benefattore nel Portogallo »... Original im AG XXII R 10.

(22) Die am 8. Mai 1839 abgegebenen Voten der Prälaten befinden sich in einem nicht nummerierten Faszikel « S. Alphonsus M. de Ligorio » im Archiv der Ritenkongregation. Das Votum von Erzbischof Fortunatus ist ganz eigenhändig von ihm geschrieben.

(23) Bemerkenswert ist der Unterschied, der hier gemacht wird: Kirchenlehrer und Marianischer Lehrer. Dem hl. Bernhard von Clairvaux war 1830, also nicht lange vorher, der Titel des Kirchenlehrers verliehen worden.

Es ist leicht zu verstehen, dass die ihm vom Papst erzählte Anekdote Mauron angenehm überraschte. Bald darauf machte er dem P. Anton Miller, Provinzoberen in Bayern, davon Mitteilung (24).

In der letzten Audienz (25) habe ich dem h. Vater von der ganzen Sache [Doktoratsangelegenheit] Kenntniss gegeben. Gott sei Dank! Auch hier ist es gut gegangen. Seine Heiligkeit erzählte mir mit besonderem Vergnügen, dass im Jahre 1839 bei Gelegenheit der Heiligsprechung des h. Alphonsus ein alter ehrwürdiger Bischof, als er sein Votum abgeben sollte, gesagt habe: « Ego opinor, B. Alphonsus Doctoribus Ecclesiae esse adnumerandum » (26).

Die Anwesenheit vieler Bischöfe in Rom, die 1839 zur Kanonisation erschienen waren, bot den Promotoren des Doktorats eine gute Gelegenheit, deren diesbezügliche Ansicht zu erforschen und Unterschriften für eine Bittschrift zu sammeln. Aus einem Brief des Bischofs von Catanzaro, Raffaele de Franco, an P. Mauron vom 26. August 1867, geht deutlich hervor, dass man eine Supplik unter den Bischöfen zirkulieren liess und sie zur Beistimmung aufforderte (27).

Trovandomi nel 1839 in cotesta Dominante (28) in compagnia della s. m. [= santa memoria] di Mons. Saggese, arcivescovo di Chieti (29), di cui era vicario generale, andativi per la canonizzazione di S. Alfonso M. di Liguori, io mi presi l'incarico di procurar delle firme di vescovi alla supplica al S. Padre per annoverar il Santo fra i Dottori di S. Chiesa. Iniziata felicemente questa pratica fin d'allora, ignoro perché non abbia conseguito ancora il suo scopo.

Der Text dieses Bittgesuchs mit den Unterschriften, allerdings nicht im Original, sondern in einer zeitgenössischen Abschrift mit vielen Verbesserungen, ist erhalten geblieben (30) und wurde 1870, mit einer Anmerkung von P. Mauron die Provenienz des Dokuments

(24) Mauron an Miller; Rom, 13.VIII.1867. Im Sekretariat des Generalats zurückbehaltene Abschrift, jetzt im AG Pr.GS I 3. Auch in anderen Briefen teilte Mauron das vom Papst Erzählte mit; siehe den nächstfolgenden Artikel von Orlandi, *Appendice I*, Nr. 83, 98.

(25) Wie wir aus anderen Dokumenten entnehmen können, hatte die Audienz am 23. Juli stattgefunden. Siehe den nächstfolgenden Artikel, *Appendice I*, Nr. 98.

(26) Obwohl Erzbischof Fortunatus (geb. 1777) damals nicht gerade alt war (62 Jahre), so war er nach den Erlebnissen in Portugal doch ein ziemlich gebrochener Mann. Es ist durchaus zu verstehen, dass er 1839 den Eindruck « eines alten ehrwürdigen Bischofs » machte. Er starb schon wenige Jahre später.

(27) De Franco an Mauron; Catanzaro, 26.VIII.1867. Original im AG XXX 1 c.

(28) Città dominante, Hauptstadt.

(29) Giosuè Maria Saggese CSSR (1800-1852), Erzbischof von Chieti 1838-1852. *Hierarchia catholica* VII 364. Vgl. den Artikel über Saggese in *Spic. hist.* 12 (1964) 395-407. Bibliographische Notiz *ebd.* 5 (1957) 200.

(30) AG XXXI 1 f (31).

betreffend, in die *Acta Doctoratus* aufgenommen (31). Wie es fast immer bei Bittschriften der Fall ist, hat das Schriftstück kein Datum. Da aber Bischof van Bommel in Lüttich November 1839 eine Abschrift dieses Dokuments unterbreitet wurde (32), gehen wir in der Annahme kaum fehl, dass wir hier den Text haben, der Mai 1839 nach der Aussage von Bischof de Franco in Rom herumgereicht wurde. Wohl bleibt es möglich, dass einige Unterschriften erst in den Sommermonaten hinzugesetzt worden sind.

Der Text der Supplik wurde in der Herausgabe der *Acta Doctoratus* an zwei Stellen gekürzt, was durch Punkte gekennzeichnet ist.

In der alten Abschrift sind 51 verschiedene Unterschriften verzeichnet. Der Genauigkeit wegen sei vermerkt, dass der Name des Bischofs Anselmus [Basilici], der sich ursprünglich an viertletzter Stelle der Liste befand, dort durchgestrichen und gleichzeitig an zweiter Stelle eingereiht worden ist (33). In den *Acta Doctoratus* stehen nur 47 Unterschriften, die jedoch durch den ursprünglich nicht beigetzten Familiennamen ergänzt wurden. Die in der gedruckten Liste fehlenden Namen sind folgende (34): Franciscus Maria [Coppola], episcopus Oppiden. [Oppido Mamertino]; Vincentius [Rozolino], episcopus Boven. [Bova]; Vincentius [Rocca], episcopus Larinen. [Larino]; Franciscus Maria [Barzellotti], episcopus Suanen. [Sovana].

Die grosse Mehrzahl der Unterzeichneten sind Italiener (44 von 51). Unter diesen finden wir auch den damaligen Erzbischof-Bischof von Imola, Ioannes M. Mastai-Ferretti, den späteren Papst Pius IX., und drei Redemptoristen: Caelestinus Cocle von Patras i.p.i., Nicolaus M. Laudisio von Policastro und Iosue M. Saggese von Chieti. Die sieben Nichtitaliener verteilen sich folgendermassen

(31) *Acta Doctoratus*, Romae 1870, *Summarium* 72-74, Nr. 48. Mauron sagt in seiner Erklärung vom 15.VIII.1867, das Dokument sei im Archiv von Mautone aufbewahrt und dort auch gefunden worden. Wie aus seinem Brief vom 3.V.1867 an den Provinzoberen der belgischen Redemptoristen, P. Jean Kockerols, hervorgeht, hatte er damals nur eine in späteren Jahren von P. Jean Looyard gefertigte Abschrift. Aus der Gegenüberstellung von Erklärung und Brief ergibt sich also, dass die im Archiv von Mautone (vermutlich im Kloster S. Maria in Monterone, Rom) aufbewahrten Bittgesuche zwischen dem 3. Mai und dem 15. August 1867 dem P. Mauron zur Verfügung gestellt worden sind.

(32) Siehe weiter unten den Brief von Bischof van Bommel vom 19.XI.1839.

(33) Anselmus [Basilici], episcopus Sutrin. et Nepesin. [Sutri und Nepi, zusammengefügt 1818]. In der Liste der *Acta Doctoratus* steht er an erster Stelle, da der im Manuskript an erster Stelle stehende Bischof von Oppido Mamertino beim Druck ausgelassen ist.

(34) Offenbar hat man die Namen von zwei Bischofssitzen (Larino und Sovana) nicht lesen und identifizieren können. Die anderen zwei (Oppido Mamertino und Bova) wurden wahrscheinlich ausgelassen, da sie in einer ebenfalls in den *Acta Doctoratus*, *Summarium* 71, Nr. 47, abgedruckten Bittschrift von 1843 vorkommen.

auf vier verschiedene Nationen: 4 Irländer, 1 Franzose (Ludovicus Iac. Mauritius de Bonald von Le Puy-en-Velay), 1 Portugiese (Fortunatus a S. Bonaventura von Evora), 1 Spanier (Antonius de Echanove y Zaldivar von Tarragona).

Anscheinend ermutigt durch diesen ersten befriedigenden Erfolg, Unterschriften für das Bittgesuch der Doktorerklärung des hl. Alfons gewonnen zu haben, wollte Mautone jetzt weitergehen und versuchen, noch mehr Bischöfe, auch ausserhalb Italiens, dafür zu gewinnen. Am 16. Juli schrieb er dem Generaloberen P. Ripoli, dass er entsprechende Schritte dazu einleiten wolle (35).

Sto intavolando la sottoscrizione dei vescovi pel Dottorato del nostro Santo, per l'Italia, Germania, Francia, Belgio ecc., ed altre cose simili.

P. Ripolis Antwort auf diese Mitteilung ist nicht erhalten. Aus der Tatsache aber, dass in seinen Briefen aus diesen Jahren, z.B. an seinen Generalvikar in Wien, P. Passerat, nie über das Doktorat gesprochen wird, und dass sich keine einzige Notiz, ja sogar nicht das geringste Indizium dafür finden lässt, er habe etwas unternommen, um die Angelegenheit zu fördern, darf man wohl schliessen, dass er nichts in dieser Hinsicht getan hat. Man scheint beim Generalat überzeugt gewesen zu sein, dass es verlorene Mühe bedeutet hätte, dafür zu arbeiten, da der Papst der Sache abgeneigt erschien. Soviel geht wenigstens aus einem Brief von P. Johann Sabelli, Sekretär des P. Ripoli, an P. Friedrich von Held, Oberen der Redemptoristen in Belgien, vom 28. Dezember 1839 hervor (36).

Dass [= falls] P. [Franz] Doll [damals Hausoberer in Modena] eine Supplique nach Rom, um die Doctors Würde dem hl. Alphons zu erbeten, geschickt habe, verdient er bemitleidigt zu werden, nachdem der jetztige Papst sich erklärt hatte, dass er es nie gestatten werde.

Obwohl es in den uns zur Verfügung stehenden Dokumenten nicht nachweisbar ist, dass P. Mautone oder vielleicht auch P. Ripoli selber 1839 mit den römischen Autoritäten, d.h. mit der Ritenkongregation, wegen der Möglichkeit einer offiziellen Erklärung des hl. Alfons als Kirchenlehrer Fühlung genommen haben, so ist dies doch dermassen normal, dass man es ohne weiteres als sicher an-

(35) Mautone an Ripoli; Rom, 16.VII.1839. Original im AG VIII B 20.

(36) Sabelli an von Held, Pagani 28.XII.1839. Original im Archiv der belgischen Redemptoristenprovinz, Brüssel-Jette; Fotokopie im AG.

nehmen darf (37). Auch der Papst wird von Mautones Vorhaben und von der Unterzeichnung einer Bittschrift durch etliche Bischöfe in irgendeiner Weise verständigt worden sein.

Dass sich Gregor XVI. dann negativ geäußert habe, wird auch später, als man 1866 die Sache wieder aufgegriffen hatte, mehrmals erwähnt. So schreibt P. Mauron am 30. April 1867 an P. Josef Kassewalder, Provinzoberen in Österreich (38):

Hinsichtlich der bekannten Supplik [für das Doktorat des hl. Alfons] habe ich vergessen, E.H. zu sagen, dass gleich nach der Heiligsprechung des hl. Alphonsus mehrere italienische Bischöfe eine ähnliche Supplik an den Papst Gregor XVI. gerichtet haben... Gregor XVI. erklärte dazumal, es sei nicht der Fall, dass der nämliche Papst, der den Heiligen canonisierte, ihn zugleich als Doctor Ecclesiae erkläre; es sei dieses die Aufgabe seines Nachfolgers.

Wie sich Gregor XVI. genau ausgedrückt hat in dieser Angelegenheit, wissen wir freilich nicht. Sein Diktum wurde in verschiedenen Fassungen, also nicht wörtlich, überliefert. Interessant ist, was P. Ernest Bresciani (39) in einem Bericht vom 16. August 1867 über seinen Besuch beim Erzbischof Raffaele Ferrigno von Brindisi mitteilt. Als Mons. Ferrigno dabei war seine Unterschrift unter das Bittgesuch zu schreiben, trat Erzbischof Filippo Gallo von Patras i.p.i., Beichtvater des Königs Franz II. von Neapel, ein. Nach der Begrüßung kam man auf die abweisende Haltung Gregors XVI. zu sprechen (40).

L'arcivescovo.. seguitò a scrivere [la firma sotto la supplica], dicendo intanto con enfasi di consolazione: « Monsignore, firmo la supplica per il Dottorato del nostro S. Alfonso ». A cui Mons. Gallo (con quanta prudenza lo giudichi il lettore) soggiunse secco secco: « Gregorio XVI disse: S. Alfonso dotto sì, dottore no ». Espose allora il P. [Antonio] Bernabei [compagno del P. Bresciani] esservi un'altra tradizione meglio fondata, la quale portava, che quando si volle introdurre la causa del Dottorato subito dopo la canonizzazione, Gregorio XVI avrebbe detto: « Noi abbiamo canonizzato S. Alfonso e basta, un nostro successore penserà a dichiararlo Dottore ».

(37) Im Archiv der Kongregation, welche sich jetzt mit den Heiligsprechungen usw. befasst, konnten wir keine diesbezüglichen Notizen finden. Da die erste Fühlungnahme höchstwahrscheinlich in inoffizieller Weise geschehen ist, nimmt dies nicht wunder.

(38) Mauron an Kassewalder; Rom, 30.IV.1867. Im Sekretariat des Generalats zurückbehaltene Abschrift, jetzt im AG Pr.A I 4. Auch in anderen Briefen spricht Mauron über die ablehnende Haltung Gregors XVI.; siehe den nächstfolgenden Artikel von Orlandi, *Appendice I*, Nr. 7.

(39) Ernesto Bresciani (1838-1919). Biographische Notiz in *Spic. hist.* 2 (1954) 239, Nr. 15.

(40) Original des Berichts von Bresciani im AG XVI D 56. Der vollständige Bericht wird im nächstfolgenden Artikel von Orlandi, *Appendice I*, Nr. 95, abgedruckt.

Aus den Quellen ist genügend ersichtlich, dass Gregor XVI. nicht geneigt war, den hl. Alfons zum Kirchenlehrer zu erklären; das Motiv dieser Haltung ist weniger klar (41). Warum hat er es abgelehnt? Im obenerwähnten Brief sieht P. Mauron den Grund der Ablehnung eher in den äusseren Umständen: es wäre verfrüht gewesen, die Zeit wäre noch nicht gekommen. Allenfalls gibt es keine sicheren Anhaltspunkte für die Annahme, dass die kirchliche Autorität die Zuerkennung des Titels eines Kirchenlehrers dem hl. Alfons absprach, weil seine theologische Gelehrsamkeit als nicht dafür ausreichend beurteilt wurde. Diese hat man im Gegenteil während des Selig- und Heiligsprechungsprozesses immer wieder lobend hervorgehoben (42).

Obwohl Mautone — wenn einer, so er! — die Haltung des Papstes kannte, wollte er trotzdem das Sammeln von Bittgesuchen und Unterschriften fortsetzen. Er scheint es sogar als das grosse Anliegen seiner letzten Lebensjahre betrachtet zu haben. Wie er am 6. April 1840 an von Held schreibt: zum Wohl der Kirche, zu Ehren des Heiligen, für die Glorie der Kongregation; schliesslich auch um den « verdamnten » Jansenismus völlig zu vernichten (43).

Non dubito che avrà tutta la premura di ottenermi delle firme dei vescovi, che fanno la petizione pel Dottorato del nostro Santo. Sarà questo l'ultimo colpo che penso fare prima di finire i miei giorni per fare un bene al Cristianesimo, onore al Santo e gloria alla nostra Congregazione. Sarebbe anche un tracollo al maledetto Giansenismo.

Als Ende 1839 die grosse Alfonsstatue von Tenerani im Petersdom aufgestellt wurde (44), fühlte sich Mautone in seinem Vorhaben, für Alfons die Doktorwürde zu erlangen, bestärkt. Der Umstand, dass die Statue gerade in der Apsis der Basilika, in der Nähe der von den vier grossen Kirchenlehrern des christlichen Altertums gestützten Ca-

(41) In einer Notiz aus dem Jahre 1868 bemerkt P. Brixius Queloz (AG XXXII 6 b), unter Verweis auf die *Correspondance de Rome* vom 10. August, das Verlangen den hl. Alfons zum Kirchenlehrer erklärt zu sehen, verbreite sich immer mehr, « comme il s'était manifesté sous Gregoire XVI, qui l'accueillit avec bonté ». Zum letzten Satzteil kann man nur sagen: Der Wunsch ist der Vater des Gedankens!

(42) So in der Heiligsprechungsbulle vom 26.V.1839, welche gerade mit den Worten « Sanctitas et doctrina » anfängt. In seinem Brief vom 26.XII.1839 an von Held (Auszug weiter unten) meint Mautone, die Bulle sei denn auch ein hervorragendes Werbemittel für das Doktorat von Alfons.

(43) Mautone an von Held; Rom, 6.IV.1840. Original im Archiv der belgischen Redemptoristenprovinz, Brüssel-Jette; Fotokopie im AG.

(44) Vgl. über diese Statue, welche Mautone anfertigen und aufstellen liess, den Artikel von O. Gregorio in *Spic. hist.* 17 (1969) 178-181.

thetra Petri ihren Platz bekam, wurde von ihm und anderen dahin gedeutet, dass auch Alfons diese Würde wohl verdiene (45).

In den letzten Monaten von 1839 ist Mautone in Briefwechsel mit von Held in Lüttich wegen der in Belgien zu führenden Aktion für das Doktorat von Alfons. Wahrscheinlich hatten sie darüber auch schon gesprochen, als sie sich bei der Heiligsprechung in Rom begegnet waren. Aus einem Brief von Mautone an von Held vom 26. Dezember 1839 geht jedenfalls hervor, dass dieser bereits informiert war (46).

Crederei che a quest'ora avrà ricevuta la Bolla [della canonizzazione] del nostro S. Alfonso. Con essa si potrà far strada per aver la petizione dei rispettivi vescovi pel Dottorato pel nostro S. Fondatore. In essa leggerà espressioni tali, che affatto i vescovi non potranno avere difficoltà di avanzare d^a petizione. Stimerei che V.R. ne facesse stampare qualche numero per dispensarla ai vicari, rettori di seminari, maestri ecc.

Von Held hatte inzwischen schon angefangen, und zwar bei seinem Freund, dem Bischof von Lüttich, Cornelius van Bommel. Wegen dessen Anerkennung für die apostolische Arbeit der Redemptoristen und seiner Hochschätzung für die Person ihres Gründers konnte er seiner Zustimmung sicher sein. Am 19. November teilte Bischof van Bommel an von Held mit, dass er gerne seinen Namen der schon in Rom herumgegangenen Bittschrift (47) hinzufügen wolle (48).

J'ai l'honneur de vous déclarer, en réponse à votre lettre du 18 novembre, que j'appose bien volontiers ma signature au bas de la lettre, signée déjà par un si grand nombre de prélats, à l'effet d'obtenir le titre de Docteur à St Alphonse. Et je ne doute pas, mon rév. Père, qu'à votre sollicitation les autres évêques de Belgique, et surtout Son Eminence Mgr le Cardinal [de Malines] qui apprécie si bien les services que la Congrégation de St Alphonse rend à la Belgique, ne vous accordent la même satisfaction.

Von Held wandte sich dann mit dem gleichen Gesuch an den Kardinal Erzbischof von Mecheln, Engelbert Sterckx, der aber nicht

(45) Vgl. die *Cronaca della Casa di S. Maria in Monterone, Roma*, p. 16. Fotokopie im AG XIX H.

(46) Mautone an von Held; Rom, 26.XII.1839. Original im Archiv der belgischen Redemptoristenprovinz, Brüssel-Jette; Fotokopie im AG.

(47) Die Kopie des Brüsseler Archivs wurde 1869 nochmals für Rom abgeschrieben im *Codex Documents pour servir à l'histoire de la Prov. Belge...* I 171-174, Nr. 173. Merkwürdigerweise hat dieses Exemplar zehn Unterschriften mehr als die alte Abschrift im AG; im ganzen 61.

(48) Van Bommel an von Held; Lüttich, 19.XI.1839. Abschrift im *Codex Documents...* I 174, Nr. 174.

geneigt war, den Wunsch so ohne weiteres zu erfüllen. Er erkundigte sich am 20. Dezember in Rom bei Mons. Francesco Capaccini, damals Stellvertreter (Sostituto) am Staatssekretariat (49). Schon am Tag des Einlaufs des Briefes, dem 2. Januar 1840, antwortete Capaccini, dass die belgischen Bischöfe das Bittgesuch besser nicht unterschreiben würden. Ein Gesuch, den hl. Alfons zum Kirchenlehrer erklären zu lassen, sei s.E. unzeitig und würde bestimmt keinen Erfolg haben (50).

Rome, le 2 Janvier 1840 (51).

Monseigneur et très cher ami.

Quoique accablé d'occupations pressantes, l'agent des Evêques Belges va répondre à l'Archevêque dans l'heure même où il reçoit sa lettre du 20 décembre.

La demande de faire déclarer St Alphonse de Liguori Docteur de l'Eglise me paraît intempestive, et je parie 100 contr'un qu'elle n'aura aucun effet. Par cette raison et par les deux autres que Votre Eminence m'a indiquées, je crois que ni Elle, ni les autres Evêques de la Belgique doivent y apposer leur signature, en laissent toutefois aux autres la liberté de le faire. Par ce que je vous ai dit, vous comprendrez bien, Monseigneur, que vous avez tout le temps d'en parler avec vos confrères à la réunion que vous avez le mois d'août.

Aus diesem Brief von Capaccini geht hervor, dass Kardinal Sterckx selber zwei Gründe angegeben hatte, warum die belgischen Bischöfe nicht unterzeichnen sollten. Capaccinis Schreiben wird ihn in seiner ablehnenden Haltung bestärkt haben. Am 10. April antwortete er an von Held, er werde die Angelegenheit des Doktorats von Alfons der Bischofsversammlung Ende Juli unterbreiten (52).

J'ai consulté à Rome sur la requête relative à votre St Instituteur [= Fondateur]. On m'a répondu en m'assurant que cette affaire ne sera pas décidée de suite et que nous pouvons attendre tranquillement jusqu'à notre prochaine réunion. Je me propose donc de la proposer aux évêques à la fin du mois de juillet.

(49) Francesco Capaccini (1784-1845), Internuntius in den Niederlanden 1829-1831, Substitut am Staatssekretariat 1831-1843, Kardinal 21.IV.1845 (in pectore reservatus 22.VII.1844). *Hierarchia catholica* VII 34; G. DE MARCHI, *Le nunziature apostoliche dal 1800 al 1956*, Rom 1957, 29-30, 61 (Anm. 1), 183.

(50) Der Auszug aus Capaccinis Brief wurde uns am 8.IV.1971 durch den Archivar der Kurie von Mecheln übermittelt. Zugleich wurde uns mitgeteilt, dass keine weiteren Briefe aus den Jahren 1839-1840 über das Doktorat von Alfons im Archiv vorliegen. Wir möchten Hochw. Herrn C. van de Wiel für seine Hilfsbereitschaft verbindlichst danken.

(51) Im Randsteg steht notiert: « accusé de réception le 16 Janvier ».

(52) Sterckx an von Held; Mecheln, 10.IV.1840. Abschrift im Codex *Documents...* I 51, Nr. 54.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Versammlung wandte sich von Held Mitte Juli an die einzelnen Bischöfe, um ihnen die Angelegenheit des Doktorats, welche der Kardinal zur Besprechung vorlegen wollte, zu empfehlen. Wir kennen nur die Antwort des Bischofs von Namur, Mons. Nicolas Dehesselle, vom 16. Juli (53). Es ist aber wahrscheinlich, dass auch die anderen Bischöfe der Ansicht waren, man solle einheitlich vorgehen: wenn der Kardinal und andere Bischöfe unterschreiben wollten, würde man sich ebenfalls anschliessen.

Répondant à votre lettre du 14 courant, j'ai l'honneur de vous informer que je me joindrai avec plaisir à S.E. le Cardinal Archevêque et aux autres Evêques de Belgique pour solliciter près du S. Siège pour que St Alphonse, votre Fondateur, soit élevé au rang de Docteur de l'Eglise.

Ueber die Besprechung der Angelegenheit in der Bischofsversammlung selber sind wir leider nicht unterrichtet (54). Aber, wie es scheint, hatte diese einen negativen Ausgang. Wäre das Resultat positiv gewesen, so hätte der belgische Episkopat bestimmt ein eigenes Bittgesuch unterschrieben; darüber findet sich aber keine Notiz in den uns zur Verfügung stehenden Quellen. Im Gegenteil wird die Angelegenheit überhaupt nicht mehr erwähnt. Unrichtig scheint es uns darum, wenn die belgische Provinzchronik behauptet: « Huic petitioni [pro Doctoratu S. i Alfonsi] omnes Belgii Episcopi subscripserunt » (55). Selber unterschrieben hat überhaupt keiner (56).

Damit war die Aktion in Belgien abgeschlossen. Es blieb ein frommer, vorläufig aber nicht erfüllbarer Wunsch, wie zum Ausdruck kommt in der von den belgischen Redemptoristen besorgten, in Paris 1842 gedruckten französischen Uebersetzung der dreiteiligen Alfonsbiographie Tannoias (57).

(53) Dehesselle an von Held; Namur, 16.VII.1840. Abschrift im Codex *Documents...* I 59, Nr. 64bis.

(54) Dem Archivar der Kurie von Mecheln verdanken wir die Mitteilung, dass im Protokoll der Bischofsversammlungen 1839 und 1840 nichts über das Doktorat von Alfons vermerkt steht. Damit wird es fraglich, ob die Angelegenheit wirklich in Behandlung genommen worden ist.

(55) *Chronica Provinciae [Belgicae] et Collegiorum* I 302. Aus dem Zusammenhang ergibt sich, dass mit « huic petitioni » die römische Bittschrift von 1839 gemeint ist. Unter der Brüsseler Abschrift dieses Bittgesuches (oben Anm. 47) stehen keine Namen belgischer Bischöfe.

(56) Bischof van Bommel sagt in seinem Brief vom 19.XI.1839 (oben Anm. 48) zwar, dass er gerne seinen Namen den anderen Unterschriften hinzufügen wolle. Tatsächlich fanden wir seinen Namen aber keiner Bittschrift beigefügt.

(57) A.-M. TANNOIA CSSR, *Mémoires sur la Vie et la Congrégation de S. Alphonse-Marie de Liguori* III, Paris 1842, 407-408. Wegen dieser Uebersetzung vgl. DE MEULEMEESTER, *Glans alphonsiennes* 78-82.

S'il était possible d'y [c.-à-d. à la canonisation] ajouter quelque chose, ou plutôt s'il était permis de former encore un vœu à la gloire de St Alphonse, ce serait de le voir un jour déclarer docteur par le chef de l'Eglise universelle. Nous avons dit un mot de cet espoir, qui n'est pas seulement fondé sur la démarche d'un grand nombre d'évêques et de prélats de divers pays, mais encore sur ce que le saint fondateur paraît avoir rempli les conditions nécessaires à cet effet...: un savoir éminent, une haute sainteté et la déclaration de l'Eglise. Or qui ne voit qu'Alphonse a tous ces titres à l'honneur du doctorat?

Ueber eine Aktion in Deutschland (Österreich), welche Mautone, wie wir oben gesehen haben, schon bald nach der Heiligsprechung einleiten wollte, finden wir nichts in den uns zur Verfügung stehenden Dokumenten. In dem ziemlich vollständig erhaltenen Briefwechsel Ripoli-Passerat der Jahre 1839-1845 wird die Angelegenheit überhaupt nie erwähnt, auch nicht wenn die Rede ist von den grossartigen Feiern, welche in Paganì und Wien veranstaltet wurden, um dort die Heiligsprechung zu begehen. Dieses berechtigt uns zur Folgerung, dass hinsichtlich des Doktorats in den deutschsprachigen Ländern nichts unternommen worden ist.

Ob in Frankreich etwas getan wurde, um Unterschriften für ein Bittgesuch zu sammeln, wie Mautone im Sommer 1839 ebenfalls vorhatte, ist uns nicht bekannt. Schon oben haben wir erwähnt, dass ein französischer Bischof, Louis de Bonald von Le Puy-en-Velay, das Bittgesuch von 1839 unterschrieben hat (58); höchstwahrscheinlich aber in Rom. Es ist Mautone gelungen, in den nächstfolgenden Jahren auch Unterschriften von einigen anderen französischen Bischöfen zu bekommen.

In seinem italienischen Reisejournal *Les trois Rome* berichtet abbé Jean-Joseph Gaume ausführlich und in begeistertem Ton von einem lang ersehnten Besuch bei P. Mautone in seinem Kloster S. Maria in Monterone am 13. Januar 1842 (59). In einem langen Gespräch hob der « ehrwürdige Greis » die Vorzüge der Moraltheologie des hl. Alfons und ihre Bedeutung für die Kirche hervor. Auf Gaumes Einwendung, dass die alfonsianische Moral doch nicht überall so geschätzt würde, erwiderte Mautone, es sei ihm sehr wohl bekannt, dass einige « schlechte Franzosen » (Francesacci) diese nicht annehmen wollten und sogar bestritten. Aber auch in Frankreich gäbe es Geistli-

(58) Als Kardinal Erzbischof von Lyon hat de Bonald 1867 nochmals ein Bittgesuch unterschrieben. Siehe den nächstfolgenden Artikel von Orlandi, *Appendice I*, Nr. 82.

(59) J. GAUME, *Les trois Rome. Journal d'un voyage en Italie II*, Paris 1847, 212-223. In der letzten Ausgabe des Werkes, Paris 1876, II 152-162.

che, die Alfonsens Lehre gehörig zu schätzen wüssten. Und als Beweis dafür zeigte Mautone dann die Unterschriften von sieben französischen Bischöfen auf dem Bittgesuch des Doktorats (60).

Alors il se mit à me développer avec beaucoup de logique et de lucidité les conséquences du gallicanisme et du rigorisme. « Je connais ces messieurs », continua le spirituel vieillard. « Théologie locale, théologie nouvelle, théologie dangereuse, théologie de contrebande; voilà ce qu'ils disent de la morale de St Alphonse ».

Puis, ôtant de nouveau sa barrette, il s'inclinait de mon côté et reprenait avec une douce ironie: « Théologie locale! *Ma, per Bacco*, très locale en effet, puisqu'elle est adoptée dans tous les lieux du monde: en Italie, en Allemagne, en Pologne, en Bosnie, en Serbie, aux Indes, en Amérique et même en France. Voilà les signatures de sept de vos évêques qui, d'accord avec soixante-cinq de leurs collègues, prient le Saint-Père de mettre Alphonse au nombre des docteurs de l'Eglise ».

Die Namen dieser französischen Bischöfe, ausser dem obengenannten de Bonald von Le Puy, sind uns nicht bekannt. Auf den erhaltenen Bittschriften kommen sie nicht vor (61). Ob die sechs Bischöfe in Frankreich oder bei einem Besuch in Rom unterschrieben haben, konnte ebensowenig festgestellt werden. Das letztere würden wir einstweilen für wahrscheinlicher halten.

Was Italien betrifft, wird in den Quellen nur eine systematische Aktion im Königreich beider Sizilien erwähnt, womit Mautone allerdings einige Jahre gewartet hat. Den ersten Hinweis finden wir in einem Brief von P. Samuel Gallo, damals Oekonom des Klosters in Pagani, vom 26. August 1843. Nicht lange vorher hatte Mautone ihn gebeten, sich zu bemühen, Unterschriften für das Doktorat zu sammeln. Er berichtet jetzt über die ersten Resultate seiner Arbeit — schon hat er 20 Unterschriften — und gibt an, wie er damit weiterfahren will (62).

(60) GAUME, *op. cit.*, 1847, 217-218, und 1876, 157.

(61) In Hinsicht auf das Doktorat von Alfons hat der damalige Generalarchivar der Redemptoristen, P. Michael Ulrich, in den Jahren 1866-67 die Beurteilungen von Alfonsens Lehre und Gelehrsamkeit in einen grossen Codex zusammengebracht: *S. Alphonsi M. de Ligorio doctrina iudicata atque summis omnium laudibus celebrata*. Original im AG XXXIII 21 (94). Unter Nr. 84 gibt er auf SS. 38-41 eine Aufstellung der Bischöfe, die 1839-1844 Bittschriften für das Doktorat unterschrieben haben, nach Nationen. Auf S. 40 wird unter Verweisung auf GAUME erwähnt, dass ausser de Bonald « sex alios Galliarum episcopos subscripsisse, quorum tamen nomina ignorantur ».

(62) Gallo an Mautone; Pagani, 26.VIII.1843. Original im AG XII A 2 c.

Diedi subito principio alla firma della domanda per il nostro S. Padre di essere Dottore, e già fino adesso tra i vescovi ed arcivescovi siamo al numero di venti. Fra giorni la manderò a firmare a' vescovi ed arcivescovi delle Marine (63) e poi nelle Calabrie. Quando avrò compito il numero delle firme, ve la rimetterò.

Penso fare un'altra [supplica] consimile e mandarla nella Sicilia e così averla contemporaneamente per rimettervele ambedue.

Das Resultat von Gallos Bemühungen waren mehrere Bittschriften. Vier besitzen wir noch in Original (64). Ob es noch andere gegeben hat, ist nicht mit absoluter Sicherheit zu sagen. Es scheint aber unwahrscheinlich, dass Dokumente dieser Art, die mit grösster Sorgfalt aufbewahrt wurden, um benutzt zu werden, wenn der richtige Augenblick dazu kommen würde, tatsächlich verloren gegangen sind.

In drei Bittgesuchen ist der Text gleichlautend (inc.: Quo tempore Ecclesia Dei contemnitur). Es scheint dies der Text der « domanda » zu sein, welche Mautone an Gallo geschickt hatte, und deren Abschrift dieser nach Sizilien weiterleitete, wie wir noch sehen werden. Beim Abdruck der Bittschriften in den *Acta Doctoratus* hat man einfachheitshalber den Text nur einmal gegeben und die Unterschriften alle darunter gesetzt. Dann wurden auch noch die Unterschriften beim Exemplar des gleichen Textes, das bei den Bischöfen in Sizilien herumgegangen war, hinzugefügt (65).

Eine eigene Supplik schickte der Erzbischof von Reggio Calabria, Pietro di Benedetto, datiert vom 8. Januar 1844. Er sagt darin ausdrücklich, dass nicht nur er selber, sondern alle Bischöfe « trium Calabriae Provinciarum » dieses Gesuch an den hl. Vater richten und dass sie nicht bezweifeln, die gnädige Erfüllung ihrer Bitte zu erlangen (66).

P. Gallo ersuchte seinen Mitbruder, P. Gaetano Sapio, damals Rektor des Klosters in Agrigento, sich um das Sammeln der Unterschriften bei den Bischöfen Siziliens anzunehmen. Sapio ging darauf ein und in mehreren Briefen berichtete er über den Verlauf des Unternehmens an Mautone. Wenige Auszüge dürften genügen (67).

Aus dem Brief vom 18. Dezember 1843.

Il P. Gallo m'invitò a far firmare da tutt'i prelati di questo regno la saputa supplica a Sua Santità per far dichiarare Dottore di S. Chiesa il nostro Santo. Ho ottenuto finora tre firme. Per le altre ci vuol tempo, poiché a firmarla

(63) Provincie marine, Provinzen der Meeresküste entlang gelegen.

(64) AG XXXI 1 a-d (29-30).

(65) AG XXXI 1 b-d (30). *Acta Doctoratus*, Romae 1870, *Summarium* 71-72, Nr. 47.

(66) AG XXXI 1 a (29). *Acta Doctoratus*, *Summarium* 70, Nr. 46.

(67) Die Original-Briefe Sapios an Mautone befinden sich im AG XII A 2 m.

si richiede *l'ibit et redibit, ac iterum ibit* ecc. nel corso della posta. Ho accompagnato la detta supplica con un invito a' detti prelati fatto da me, e dal P. Gallo potrà averne l'idea (68).

Aus dem Brief vom 26. Februar 1844.

Allegramente: mentre Ella starà faticando per me, io non cesso adoprarmi *pro Doctoratu S. Alphonsi nostri*, facendo girare per tutte queste sedi vescovili la supplica all'oggetto, che m'invidò il fu nostro P. Gallo (69). Felicemente ho ottenuto finora circa 11 sottoscrizioni. Fra breve perciò spero completarle tutte. Ma a chi invierò detta supplica? Mi pare, che a S.R. la dovrò rimettere, non è vero?

Aus dem Brief vom 30. März 1844.

Le soccarto le firme *pro Doctoratu S. Alphonsi*. Il Rettore di Palermo [P. Angelo Taranto] si è negato fare firmare l'acclusa dal vescovo di Cefalù e [di] Monreale, dicendo che non ha tale ordine ed incarico dal Rev.mo [Padre Generale]. Oh, i nostri farisei! Io solo perciò ho eseguito quanto il fu P. Gallo mi commise.

Das Original der Bittschrift, welches Sapio am 30. März 1844 an Mautone geschickt hat, ist erhalten geblieben. Beim Abdruck in den *Acta Doctoratus* hat man die Unterschriften einfach unter jene der anderen Bischöfe, die den gleichen Text unterschrieben haben, hinzugefügt (70). Es zeichnen 5 Bischöfe: von Agrigento (Hilfsbischof), Caltagirone, Catania (Bischof und Hilfsbischof), Piazza Armerina (Hilfsbischof); 4 Kapitelsvikare: von Agrigento, Nicosia, Piazza Armerina, Siracusa; weiter auch 2 Benediktineräbte. Ausser Cefalù und Monreale fehlen also noch verschiedene andere Bischofssitze z.B. Messina und Palermo. Den Namen des Erzbischofs von Palermo, Ferdinando Pignatelli, finden wir allerdings schon unter den ersten Bittstellern bei der römischen Petition von 1839.

Mit dem Jahre 1844 sind wir am Ende der uns erreichbaren Daten dieser ersten fünfjährigen Aktion, dem hl. Alfons den Titel eines Kirchenlehrers zuerkennen zu lassen. Dem Unternehmen war kein überragender Erfolg beschieden, aber dies lässt sich im Licht der

(68) Sapios « invito », womit er die Bischöfe zum Unterschreiben einlud, ist uns nicht bekannt.

(69) P. Samuel Gallo, geb. in Casalbore (Diöz. Ariano, Prov. Avellino) am 24.I.1785, gest. in Pagani am 24.I.1844 « dopo una malattia di 18 giorni con favo [Karbunkel] maligno, cui si aggiunse la cancrena ». AG Catalogo II 59 (auch Cat. I 49).

(70) AG XXXI 1 e (30). *Acta Doctoratus, Summarium* 71-72, Nr. 47.

damaligen Auffassungen der Kurie und vieler Bischöfe leicht verstehen. Die Zeit, Alfons als Doctor Ecclesiae zu proklamieren, war einfach noch nicht gekommen (71).

Wenn man bedenkt, dass alle damals anerkannten Kirchenlehrer im christlichen Altertum oder im Mittelalter gelebt hatten (72) und die Zuerkennung des Titels erst Jahrhunderte nach ihrem Tod und ihrer Heiligsprechung erfolgt war (73), versteht man leicht, dass die kirchliche Autorität ernste Bedenken hatte, dem hl. Alfons schon sobald nach seinem Tod (1787) und sogleich nach seiner Heiligsprechung diese Ehre zu erweisen. In seiner 1867 eingereichten Bittschrift gibt P. Mauron diesen Umstand dann auch als den Grund an, warum die Bemühungen, das Doktorat für den hl. Alfons zu erlangen, damals nicht gleich Erfolg hatten (74).

Orator... compertum habebat ex documentis, quae in archivo Congregationis asservantur, agi jam cepisse hac de re tempore canonizationis S. Alphonsi... et negotium fuisse intermissum, non quia valida rationum momenta ad hoc impetrandum deessent, sed ne nimis propere et quasi continuo Doctoris nomen postulatum videretur ei, cui vix Sanctorum honores decreti fuerant.

Auch wäre es in den Jahren um 1840 unmöglich gewesen, eine so allgemeine Zustimmung für das Doktorat von Alfons beim Weltepiskopat zu finden wie 30 Jahre später. Die weltweite Anerkennung der alfonsianischen Moral, und darauf ist doch hauptsächlich sein Titel als Kirchenlehrer begründet, hat sich erst in den 50er Jahren überall in der Kirche endgültig durchgesetzt (75).

(71) Gerade im XIX. Jahrh. hat der Begriff « Kirchenlehrer » eine Entwicklung durchgemacht, welche in unserem Jahrh. noch weiter gegangen ist. Damit hängen die Erfordernisse zusammen, welche an das theologische Wissen und den doktrinären Einfluss des Heiligen gestellt werden, damit er zum Kirchenlehrer erklärt werden könne. Vgl. darüber Löw-PUGLIESE, *Dottori della Chiesa* in der *Enciclopedia Cattolica* IV [1950] 1901-1906.

(72) Zur Zeit der Heiligsprechung von Alfons waren bereits 16 heilige Schriftsteller als Kirchenlehrer anerkannt. Der Lebenszeit nach am nächsten standen Thomas von Aquin und Bonaventura, beide gestorben 1274.

(73) Thomas von Aquin, 1323 heiliggesprochen, wurde 1567 zum Kirchenlehrer erklärt, also fast 250 Jahre später. Bonaventura, 1482 heiliggesprochen (gut 200 Jahre nach seinem Tod), wurde 1588 zum Kirchenlehrer erklärt, also wieder 100 Jahre später.

(74) *Acta Doctoratus, Summarium* 1-2, Nr. 1.

(75) Am besten lässt sich das Durchsetzen der « alfonsianischen » Moral zur « allgemein kirchlichen » Moral in den Handbüchern der Moralthologie verfolgen. Demnächst werden wir eine bibliographische Studie der Moralhandbücher und Kompendien « ad mentem S. Alfonsi » des XIX. Jahrh. veröffentlichen. Vgl. zu diesem Thema TH. BOUQUILLON, *Institutiones theologiae moralis fundamentalis*, Brugis 1873, 27; in den späteren Auflagen unter dem Titel *Theologia moralis fundamentalis*, ²1890, 130-131, und ³1903, 157-158.

Wie aus dieser Studie hervorgeht, war der Generalprokurator Mautone in den Jahren 1839-1844 Initiator, ja die Seele des ganzen Unternehmens. Einen der Gründe, warum die Bemühungen 1844 zunächst eingestellt wurden, dürfen wir auch darin sehen, dass die Gesundheit Mautones damals schon sehr angegriffen war. Er starb im 80. Lebensjahr am 19. März 1845.